

Pfingsten 2017
Pentecostés 2017



ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

www.pwws.de

Liebe Freunde und Gönner unseres Kinderdorfes,

unser Direktor Raimund Hillebrand konnte heuer mit seiner Frau Julia auf seiner Europareise einige Tage uns hier in Tegernsee besuchen. Wie groß war das Erschrecken, als er bereits hier in München am Flughafen erfuhr, dass sein Schwager Nechi schwer verunglückt ist, einen Tag später war schon die Nachricht, dass er auf Grund der schweren Verletzungen verstorben ist. Nechi, unser Bäcker im Kinderdorf, unser Hausmeister und der von allen Kindern und Mitarbeitern geschätzte MANN im Kinderdorf. Er wird allen und überall fehlen. Gott vergelte ihm all seinen Einsatz und seine Güte und schenke ihm ewigen Frieden.

Wir konnten bei dem Besuch weiter über die Entwicklung des Kinderdorfes sprechen. Wir dürfen sehr dankbar sein für so viel Güte und Unterstützung, die vor allem auch von Ihnen hier geschieht. Für die Kinder wird ein neues Zuhause, ein Stück Heimat ermöglicht. Den Familienpaten, den Pfarreien durch die Sternsinger, den vielen Einzelspendern und auch Institutionen gilt ein aufrichtiges Vergelt's Gott, vor allem auch der UUK Stiftung mit dem Vorsitzenden Herrn Dr. Engler, die nach wie vor alle Auslagen für das Jugendhaus trägt und darüber hinaus!

Ganz großartig war auch die überwältigende Hilfe beim Brand von Haus 1. Politische Gemeinden, Hilfsorganisationen, Werke und viele Einzelspenden, nicht zuletzt die wieder großartige Unterstützung des Päpstlichen Missionswerkes ermöglichten, dass bereits im gleichen Jahr der Neubau fast fertig gestellt werden konnte.

Es war eine schöne Nachricht, dass durch den großartigen Einsatz von Raimund Hillebrand schon ein großer Teil der Kosten des Kinderdorfes von dort aufgebracht wird. Er zapft viele Möglichkeiten an, Sponsoring und startet Bettelaktionen, so dass es immer mehr wahr wird, dass wir Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

Ich freue mich, dass mit diesem Pfingstbrief für Sie viele Informationen wieder weitergegeben werden können, damit Sie auch auf „dem neuesten Stand“ sind. Hier gilt mein Dank heute ganz besonders Karin Wandinger, die diesen Pfingstbrief jetzt wieder als Redaktionsleitung übernommen hat.

Wenn wir an Pfingsten Ihnen diesen Brief zukommen lassen, dann bin ich dem Hl. Geist so dankbar, dass so viele begeisterte Menschen mitarbeiten, dass den Kindern ein Stück lebenswertes Leben ermöglicht wird.

Alle Aktivitäten zeugen davon, dass ein lebendiger Geist hier durch Sie alle wirkt.

Mir bleibt wieder, Ihnen allen ganz herzlich zu danken mit einem nochmaligen aufrichtigen **Vergelt's Gott**, vor allem auch im Namen der Kinder, des Direktors dort, Raimund Hillebrand mit allen seinen Mitarbeiterinnen.

Ich danke aber auch ganz herzlich unserem Missionskreis unter der Leitung von PRin Maria Thanbichler für die unermüdliche Sorge für das Kinderdorf, dem Stiftungsvorstand und Stiftungsrat, den vielen Paten und Gönnern, ohne die es unmöglich wäre, gesichert und dauerhaft den Kindern ein Zuhause zu geben, den Stiftungen, Verbänden und Organisationen und natürlich dem Päpstlichen Missionswerk der Kinder, das alle Spenden mit 20 % erhöht, aber auch den Mitarbeitern vor Ort, nicht zuletzt unseren Jugendlichen, die als Missionare auf Zeit hier ihr Leben teilen und Dienst tun.

„Der Geist ist es, der lebendig macht!“

Für diese Lebendigkeit herzlichen Dank, Ihnen allen ein gesegnetes und geisterfülltes Pfingstfest!

Herzlichst Ihr



Msgr. Walter Waldschütz, Pfr.
Stiftungsvorsitzender

Trauer um Padre Juan Markievicz

"Ja"

Padre Juan Markievicz SVD,

Gründer von Villa Cabello, Initiator des Kinderdorfes in Puerto Rico,

verstorben am 16. Juli 2016

- ein Nachruf:

Letztes Jahr musste leider unser geschätzter und geliebter Menschenfreund Pater Juan Markievicz von uns gehen. Und schon hier beim ersten Satz würde er selbst widersprechen, denn er würde uns sagen, dass es nicht "leider" heißen darf und wahrscheinlich auch, dass er "nicht von uns", sondern nur "weiter" gegangen ist. Der Padre (wie im Spanischen zu Pater/Vater gesagt wird) war ein zutiefst gläubiger Mensch und wollte zwar immer viel hier "auf Erden" erreichen, aber erzählte auch oft davon, wie es im "Himmel" wohl sei und Angst vor dem Tod war ihm nicht anzumerken, sondern eher eine bewegte Freude an seinem Leben und Glauben.

Müsste man sein Leben auf ein Wort herunter reduzieren, dann wäre es das Wort

- JA - !

Das Leben von Padre Juan Markievicz und er selbst waren und sind ein lebendiges Ja:

- zu sich selbst, zu Gott, zu seinen Mitmenschen,
- zum Vertrauen und Hoffen wider aller Hoffnung,
- zum Menschen in all seinen Schwierigkeiten, sozialen Notlagen, aber auch zu all der Größe des Menschen,
- zu Gott ausgedrückt in einem vertrauenden, mutmachenden Glauben, der sich in einer tiefen Spiritualität ausdrückt,
- zum Fortschritt, neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und zur Bildung, zu neuen Wegen im Sinne von allem was dem Menschen hilft, sein Leben lebenswerter, besser zu machen,

- zu seinen persönlichen Talenten und Fähigkeiten, welche er reichlich einbrachte, wodurch große Werke für die Menschen entstehen konnten,
- und zu vielem anderem mehr.

Flankiert zu diesem Ja und den daraus resultierenden Ja´s in seinem Leben, gab es auch entschiedene NEIN´s, die dem Ja erst richtig die Kontur gaben:

- zu jeglicher extremistischer Haltung, also weder ein linksextremer Agitator noch ein rechtskonservativer Verbleiber zu sein,
- zu einem strafenden, nicht vergebenden Gottesbild,
- zum Jammern und einem "zu viel Arbeit haben",
- zu schlechter Laune,
- zu Korruption,
- zu "das geht nicht",
- zu Dummheit und Irrationalität.

Nicht zuletzt durch sein gelebtes JA zum Menschen, zu Gott, zum Leben und durch seine entscheidenden Nein´s konnten in Jahrzehnten großartige Werke entstehen und Menschen begeistert werden von dem guten lebensspendenden Gott.

Zahlreiche Bildungseinrichtungen (im Sinne Adolph Kolpings), Schulen, infrastrukturelle Verbesserungen in der Provinzhauptstadt- ja ein früheres Elendsviertel wurde durch seine Aktivität zum besseren Stadtteil "Villa Cabello" und zahlreiche weitere soziale und religiöse Errungenschaften.

Nicht zuletzt konnte er auch Msgr. Walter Waldschütz begeistern, sich der Partnerschaft mit Kolping Argentinien und dem Auf- und Ausbau des Kinderdorfes Puerto Rico zu widmen. So steckte der besonnene weise Padre mit seinem kräftigen, überzeugten, mutigen "Ja" viele andere an und wirkt auch jetzt noch weiter.

Traurig darüber, dass er uns nicht mehr in seiner aufmunternden fröhlichen Art Sätze über das Leben und den Glauben direkt sagen kann, aber dankbar über sein JA zu uns und zum Leben, werden wir ihn liebevoll in Erinnerung behalten.



Danke Padre Juan! –

Und Dank sollte sich nach Padre Juan dann immer ausdrücken in konkreten antwortenden Taten - und so wollen auch wir es versuchen, es umzusetzen!

Franz Späth

für die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung

Aus der Asche wiedergeboren ...! - Kurzbericht über das Haus 1

Das Haus 1, wie der Name besagt, war der Grundstein des Kinderdorfes. Nachdem das Grundstück von Familie Rambo durch Vermittlung von Padre Juan gespendet wurde, errichtete die Gemeinde Puerto Rico in den 80´er Jahren das Gebäude.

Die Mehrheit der Baustoffe wurden gespendet. Deswegen ist die Qualität des Materials auch unterschiedlich. Trotzdem hat uns das Haus 1 über 30 Jahre lang gedient. Die letzten Jahre begann, aufgrund des Alters und der Bauweise immer wieder Wasser in das Haus einzutreten.

Zuletzt wurde das Haus genutzt, um die deutschen Freiwilligen unterzubringen, bis die neue Wohnung für sie fertig gestellt wurde.

Feueralarm Ende Januar 2016!

Am Samstag, den 30. Januar 2016 in der Früh mussten wir und die Kinder völlig unerwartet den Brand des Hauses 1 mit ansehen. Der deutsche Freiwillige Florian konnte ohne Probleme noch aus dem Haus flüchten und einige persönliche Dinge mit sich nehmen. Aber das Feuer, welches sich aufgrund einer Fehlfunktion eines elektrischen Durchlaufwassererhitzers gebildet hatte, breitete sich rasch im Dachstuhl aus und von dort aus schlug es auf das ganze Haus über.

Es wurde versucht, das Feuer mit den vorhandenen Feuerlöschern zu löschen. Dies stellte sich aber aufgrund der Flammengröße als unmöglich heraus. In dem Haus wurden auch Lebensmittel, Kleider, Spielsachen, Zelte, Fahrräder und andere Dinge eingelagert. Des Weiteren war die ganz normale Hauseinrichtung (Möbel, Waschmaschine, Küche, Betten, etc.) vorhanden.

Mit Hilfe der freiwilligen Feuerwehren Capiovi, Puerto Rico und Garuhapé war es mittags dann endlich möglich, die Flammen zu löschen.

Alle diese freiwilligen Feuerwehren wurden in den letzten Jahren durch Schenkungen der Gemeinden nahe Tegernsee und Holzkirchen durch Vermittlung von Pfarrer Waldschütz ausgerüstet. Auch die Feuerwehrrabteilung der Polizei half tatkräftig mit.



Ein "Fluß" der Unterstützung



Nach dem bewegenden Eindruck der Zerstörung des Hauses fiel es uns allen schwer zu realisieren, was passiert war.

Dennoch folgte ein reger Austausch mit der PWWS über die Ereignisse und es folgten nicht nur trostspendende Worte, sondern

auch ganz konkrete Gesten und Taten der Unterstützung, welche uns erlaubten, mit dem Wiederaufbau zu beginnen.

Auch in Puerto Rico unterstützten uns die Behörden sowie die Provinz Misiones. Wir haben Unterstützungen und Zuschüsse für den Wiederaufbau des ersten Hauses erhalten.

Ein Jahr danach: Das Haus 1 ist fast wieder fertig

Aufgrund der Spende in Höhe von insgesamt 50.000 Euro, welche über die PWWS eingegangen sind, aufgrund der außerordentlichen Spende der Uli und Uwe Kai-Stiftung in Höhe von 20.000 Euro und aufgrund eines Zuschusses des Kindermissionswerkes von 25.000 Euro konnten wir schließlich das Haus 1 wieder aufbauen. Zusätzlich haben



wir noch vom Sparkassenverband Bayern eine Spende von 10.000 Euro erhalten, mit welcher wir die Innenausstattung des Hauses finanzieren konnten.

Zurzeit werden die letzten Arbeiten verrichtet: Es werden die letzten Möbel in den Kinderzimmern aufgestellt, um dann in dem Haus wieder Kinder mit erhöhtem Risiko und einer traurigen Vergangenheit empfangen zu können.

Schon sehr bald wird also das erste Haus wieder seinen ursprünglichen Zweck erfüllen können: Kindern aus sehr schwierigen und verwahrlosten Verhältnissen ein neues Zuhause zu geben.

Raimundo Hillebrand

Leiter Kinderdorf
übersetzt von Franz Späth

Das Administrationsgebäude

Alte Gebäude flößen so wie auch alte Menschen Respekt und Würde ein.

Einige dieser Gebäude erfüllen vielleicht nicht mehr die Bedingungen, die heute das moderne Leben an sie stellt, vielleicht fehlt es ihnen an Effizienz, Dimension und Kapazitäten ... dennoch bergen sie in ihren Wänden oder in ihrem Inneren einen Lebensabschnitt einer Familie oder den einer Institution.

Das war mit den Original-Holzinstallationen unseres Kinderdorfes (1981) der Fall, welche eine Zeit lang als Erwachsenenschule sowie als Wohnung von Pedro und seiner Familie dienten (der Polizist, der sich jahrelang um das Heim kümmerte). Später war dort das Haus der Freiwilligendienstleister – ein Teil der Versammlungsraum sowie ein Studierzimmer für die Kinder, ein Fahrradraum, und in einem kleinen Teil war die Heimverwaltung untergebracht.

Fast 34 Jahre hat *Nande Roga* (was *Unser Haus* in Guaraní, der Sprache der indigenen Bevölkerung bedeutet) dem Kinderdorf gedient.

Bei einem Besuch von Msgr. Walter Waldschütz, einmal mit Wirtschaftsministerin Ilse Aigner und ein anderes Mal mit dem Bundestagsabgeordneten

Alexander Radwan, hat man sich auf einem Treffen mit dem Regierungsministerium der Provinz Misiones darauf geeinigt, den Verwaltungstrakt des Hauses mittels eines Abkommens mit dem Institut für Wohnentwicklung (IPRODHA) der Provinz Misiones zu renovieren.



Dieses Übereinkommen wurde innerhalb von zweieinhalb Jahren umgesetzt und zum jetzigen Zeitpunkt sind das Haus der Freiwilligen, die Räume für Schülerhilfe und die Räume für psychologische und psychopädagogische Untersuchungen, der Erste-Hilfe Raum, ein Abstellraum und ein Versammlungsraum

vollkommen fertiggestellt, werden aber nur eingeschränkt genutzt, da noch die Übergabeurkunde für das Haus fehlt, die aber bald ausgestellt werden wird.

Dieses wichtige Gebäude hat, zusammen mit dem modernen Jugendhaus, das Aussehen unseres Kinderdorfes radikal verändert und erweist sich als wichtige und kind- bzw. jugendgerechte Einrichtung.



Wir halten es für wichtig, dass die Regierung der Provinz den beachtlichen Beitrag von ungefähr 150.000 Euro übernommen hat - zum Schutz von hilfsbedürftigen Kindern, welche sie immer unterstützt.

Budgetprobleme haben derzeit die Auszahlung eines großen Teils der Baukosten verzögert, aber die aufrichtige Bereitschaft des Bauträgers und die Gewissheit, den fehlenden Geldbetrag zu gegebener Zeit zu bekommen, stimmen uns diesbezüglich optimistisch.

Raimundo Hillebrand

Leiter Kinderdorf
übersetzt von Ursula Wallisch

Spende des Inner Wheel Clubs Tegernsee

Am 9. Mai 2016 haben Vertreterinnen des Inner Wheel Clubs Tegernsee 1.000 € an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung übergeben. Der Betrag dient als Aufbauhilfe für den durch einen Brand am 30. Januar 2016 entstandenen Schaden im Kinderdorf in Misiones, Argentinien, bei dem ein Haus ausgebrannt ist. Seit 25 Jahren kümmert sich Pfarrer Walter Waldschütz, zusammen mit zahlreichen Helfern sowohl im Landkreis, also auch in Argentinien, um dieses Kinderdorf. Zudem wird Jugendlichen aus unserer Region in jedem Jahr die Möglichkeit gegeben, im Kinderdorf einen Freiwilligendienst zu leisten.

Über die Unterstützung freuten sich Msgr. Walter Waldschütz (Vorsitzender des Stiftungsvorstandes), Maren Hurler (Inner Wheel Club Tegernsee), Anita Bierschneider (Inner Wheel Club Tegernsee und Stiftungsrat), Maria Thanbichler (Stiftungsvorstand und Missionskreisvorsitzende) und Franz Hafner (Stiftungsrat).



Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Entsendung von drei jungen Damen

Im Mai 2016 wurden in St. Quirinus Tegernsee drei junge Frauen für den Missionarischen Dienst auf Zeit in Argentinien ausgesandt und gesegnet: **Magdalena Eicheldinger** aus Rohrbach bei Ingolstadt, **Clara Helios** aus Holzkirchen sowie **Carolin Kinzl** aus Waldram.

Alle drei werden ihren Freiwilligendienst im Kinderdorf Hogar Jesús Niño in der Stadt Puerto Rico in der Provinz Misiones leisten und dort 6-12 Monate bleiben.



In mehreren Treffen wurden sie von der Projektleitung (Msgr. Walter Waldschütz, Maria Thanbichler, Franz Späth und Matthias Hackl) auf ihren Einsatz vorbereitet.

In einem persönlichen Wort während der Aussendungsfeier nannten sie selber ihre Motive,

warum sie diese Herausforderung auf sich nehmen wollen:

„Wir freuen uns darauf, eine andere Kultur kennenzulernen, Herausforderungen zu begegnen und auch unseren Horizont erweitern zu dürfen.“

Wir hoffen auf einen sinnvollen sozialen Einsatz, bei dem wir Erfahrungen sammeln und auch etwas zurückgeben können.“

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Zwei „Verrückte“ auf dem Weg

Am Sonntag, 2. Oktober 2016 wurden im Rahmen des Abendgottesdienstes in St. Quirinus in Tegernsee weitere zwei Jugendliche für den Missionarischen Dienst auf Zeit (MaZ) im Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien „ausgesendet und gesegnet“.

„Ausenden und Segnen“ – nichts Anderes bedeutet das Wort „Mission“ in diesem Zusammenhang.



Mona Dapfer aus Waakirchen (Abiturientin) sowie **Benedikt Steinbach** aus Bad Tölz, der sein Studium der Sport- und Politikwissenschaft abgeschlossen hat, gingen dieses Jahr als MaZler nach Puerto Rico, Argentinien.

Mona Dapfer, die sogleich am darauffolgenden Tag nach Argentinien ausreiste, hatte vor, für 3 Monate im Kinderdorf mithelfen, Benedikt Steinbach wollte 10 Monate seine Zeit in den Dienst der Kinder und Jugendlichen dort stellen.

Die Projektleitung der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung freut sich immer wieder, dass es junge Menschen gibt, denen es nicht ums Verdienen, sondern ums Dienen geht.

Mögen die beiden zum Segen für die Menschen dort werden.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Aussendung von Noah Sehmer

Ende Januar 2017 ist darüber hinaus **Noah Sehmer** Richtung Argentinien aufgebrochen, um im Kinderdorf Hogar Jesús Niño in der Stadt Puerto Rico (Provinz Misiones) in Argentinien für 7 Monate einen Freiwilligendienst zu leisten.

Vorher wurde auch er in einem Gottesdienst in der Tegernseer Pfarrkirche von der MaZ-Projektleitung ausgesendet und für seinen Dienst beauftragt und gesegnet.

Nun erlebt er eine spannende Zeit in Argentinien. Möge sie für ihn selbst und die Menschen dort zum Segen werden.

Auf dem Bild sind (außer den Ministranten) von links nach rechts zu sehen: Msgr. Walter Waldschütz, Noah Sehmer, Franz Späth, Maria Thanbichler



Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Erfahrungsbericht als MaZler von Benedikt Steinbach

Welche Erkenntnisse und Erfahrungen kann man nach fünf Monaten, die ich bis jetzt hier im Kinderdorf miterleben durfte, weitergeben? Klar, zuerst macht man sich als Freiwilliger zu Beginn von Deutschland aus seine Vorstellungen. Wie funktioniert das Zusammenleben von 30 Kindern mit teilweise schwieriger und trauriger Vorgeschichte? Ist hier normaler Alltag überhaupt möglich? Bis hierhin kann ich die beiden Fragen mit „normaler als man denkt“ und „ja, die Tage hier bestehen hauptsächlich aus Alltag“ beantworten. Das mag sich für einen Freiwilligen mit Abenteuerlust, der ans andere Ende der Welt fährt, noch dazu in ein Land mit vielen wirtschaftlichen und politischen Problemen, zuerst etwas langweilig anhören. Aber vielleicht ist es ja genau das, was die Kinder hier brauchen?!

Die Zeit, die man hier als Voluntario verbringt, ist natürlich nicht immer nur rosig und so hat man auch hier seine Höhen und Tiefen, vielleicht in dieser Zeit noch mehr, als wenn man in seinem gewohnten Umfeld in Deutschland leben würde. Für mich war am Anfang die Sprachbarriere ein harter Brocken, da man sich auch als 24-Jähriger zu Beginn wie ein Kleinkind vorkommt, dem alles geduldig erklärt werden muss.

Dabei hatte ich das Glück, mit Tia Mirta aus dem Jugendhaus zusammenzuleben, die mit einer Mischung aus Herzlichkeit, Autorität und der nötigen Portion Furchtlosigkeit im Umgang mit den Jugendlichen und auch mit mir, eine tolle Besetzung für diesen Job ist. Auch haben die Kinder eine schonungslose Offenheit und mit Kritik an der eigenen Person und Arbeit wird nicht lange hinter dem Baum gehalten. Das kann manchmal sehr schmerzhaft sein.



Diese Offenheit gilt aber genauso für ihre Freude, Zuneigung und Begeisterung, die sie an den Tag legen können und die diese Arbeit für uns Voluntarios so spannend macht. Deswegen erlebt man während des Freiwilligendienstes hier viele positive Momente, wie die folgenden zwei kleinen Beispiele zeigen sollen:

Angefangen mit Sebastian, einem Jungen aus Casa 3, den ich in meiner Anfangszeit zur Schule begleiten durfte. Da wir beide keine Lust hatten, den Weg

zu laufen aufgrund der Hitze, die hier in den Sommermonaten herrscht, waren wir uns schnell einig, den Weg gemeinsam auf einem Fahrrad zu bewältigen.

Das Bild, das sich so für alle Zuschauer ergeben hat, muss man sich also ungefähr so vorstellen: Ein verschwitzter Voluntario vorne auf dem Fahrrad sitzend und schweratmig tretend, Sebastian hinten auf dem Gepäckträger mit wehender weißer Schuluniform und dabei immer „mas rapido“ rufend. So fuhren wir jeden Tag einmal quer durch Puerto Rico, bei jeder Bremschwelle auf dem Fahrrad einmal ordentlich durchgeschüttelt, gleichzeitig nach links und rechts grüßend - hier in Puerto Rico kennt man sich halt schnell.

Vor der Schule hatte sich in der Regel schon eine Traube von Schülern gebildet, die sich am Anfang wunderten, mit welchem komischen Typen, dazu noch schlecht spanisch sprechend, ihr Mitschüler da angeradelt kommt. Trotz einiger skeptischer Blicke hatten wir beide unseren Spaß und die Schulfahrten wurden für uns beide ein kleines Tageshighlight.

Auch ein schönes Erlebnis war ein spontaner Tanzabend mit Ramon, Adrian und Jorge aus dem Jugendhaus. Da alle noch nicht in der Stimmung waren, sich gleich ins Bett zu legen, legten wir noch Musik auf. Für eine angemessene Tanzfläche mussten wir alle Sofas, Tische und Stühle aus dem Wohnzimmer räumen.



Die Musik kam dabei mit voller Lautstärke aus dem Fernseher, der allerdings so hell war, dass wir ihn mit einem alten Putzlumpen abdecken mussten. Jorge sorgte mit seiner LED-Weihnachtsbeleuchtung für entsprechende Disco-Atmosphäre.

Da die drei gerade in einem Alter sind, indem man vor den Mädels (die waren zum Glück alle schon im Bett) nicht zu viel Emotionen zeigen darf, war es umso schöner, alle ausgelassen tanzen zu sehen.

So tanzten wir also zu Liedern wie „Rompe la baila“ und „Viva la vida“ bis in die frühen Morgenstunden - Gott sei Dank hat die Tia einen festen Schlaf!

Diese kleine Liste wäre noch lange fortzuführen und es ist eine schöne Sache, dass die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung und alle Angestellten und Tias, die hier im Kinderdorf jeden Tage tolle Arbeit leisten, den Kindern diesen Alltag ermöglichen.

Benedikt Steinbach

MaZ-Dienst 2016/2017

VAMOS! - Der Kinderdorf-Clan geht zelten

"Am schönsten war der Bach. Wir haben den ganzen Tag gebadet und gespielt. Und wir sind mit einem Seil ins Wasser gesprungen." (Yazmin, 10)

"Wir haben auch eine Angel gebaut und ich habe die meisten Fische geangelt." (Carlos, 11)

"Das Zelten war toll, wann machen wir das nochmal?" (Rosa, 5)"



Unser persönliches Highlight in den Ferien war definitiv der Ausflug zum Zelten. Sowohl für die Kinder als auch für uns Voluntarios war es ein tolles Erlebnis, mal aus dem Alltag auszubrechen und sich in einem anderen Rahmen besser kennenzulernen.

Raimundo, der von Anfang an Feuer und Flamme von der Idee war, unterstützte uns schon bei den Vorbereitungen, wie der Wahl des Zeltplatzes und den Einkäufen tatkräftig. Da wir die volle Verantwortung übertragen bekamen und die Hausmütter zuvor noch Bedenken geäußert hatten (wer passt denn dann auf die Kinder auf), hatten wir Freiwilligen auch etwas Respekt vor der bevorstehenden Herausforderung.

Gleichzeitig war es aber auch unsere Chance zu beweisen, dass wir das auch ohne Hilfe meistern können.

Erst ging es für die kleineren Kinder zwei Tage auf einen idyllischen Zeltplatz nahe des Nachbarorts Capióví. Mit unserer fröhlichen, aufgeregten quasselnden Bande in Begleitung von uns vier Voluntarios sicherten wir uns, wie so oft, die Aufmerksamkeit sämtlicher Passanten. Allein schon die Busfahrt, für die Kinder ein eher seltenes Erlebnis, war ein Abenteuer, das allerdings abends dann von der Nachtwanderung noch getoppt werden konnte. Schon beim Aufbauen der Zelte waren alle ganz eifrig dabei und man hatte fast Mühe, die stolzen Abenteurer anschließend wieder aus ihrem Zelt zu locken.

Doch als sie den angrenzenden Arroyo (Bach) samt Hängebrücke, Steg und Tarzanseil entdeckten, war alles andere sofort vergessen. Nach einem aufregenden Tag und einem Lagerfeuerabend mit selbstgemachtem Stockbrot schickten wir unsere Schützlinge dann ins Bett. In der Dunkelheit war den Kleinsten dann teilweise etwas mulmig zumute, doch nach gutem Zureden war auch der Letzte eingeschlafen. Dachten wir zumindest. Dann ging es nochmal richtig los: Eine gute Stunde lang hatten wir noch das Vergnügen, die eigentlich schon brav schlafenden Kinder, die sich heimlich hinter Bäumen versteckten, wieder ins Bett zu scheuchen.

Auch das Regenwetter konnte die Stimmung nicht wirklich trüben, denn im Quincho (überdachter Platz) vertrieben wir uns die Zeit mit Gemeinschaftsspielen, auf die manche mehr, andere weniger begeistert ansprangen. Während es am ersten Tag noch einen "gran aplauso para los cocineros" (einen großen Applaus für die Köche) gab, blickten wir beim nächsten Essen



eher in lange Gesichter, auch wenn das Gericht tapfer aufgegessen wurde.

Denn:

"Dónde está la carne?"

- Ein Essen ohne Fleisch ist in Argentinien kein richtiges Essen. Trotzdem schienen die Kinder mit dem Campamento ganz glücklich zu sein, und als wir den Heimweg antraten, war das Gejammer groß. So hatten dann auch diejenigen, die in den

Ferien nicht von Verwandten abgeholt wurden, nochmal etwas Spannendes erlebt, von dem sie ihren Freunden in der Schule erzählen können.

Ganz anders gestaltete sich der Zeltausflug mit den Jugendlichen, den 13- bis 17-Jährigen des Kinderdorfs. Dabei steckten wir nicht mehr so sehr in der Rolle der Aufpasser, was deutlich entspannter war. Andererseits war es auch etwas schwieriger, unseren Platz in der Gruppe zu finden, da der Altersunterschied zu uns teilweise recht gering ist und die Älteren natürlich schon sehr selbstständig sind.

Schön war, dass wir in verschiedenen Teams kochten und die Jugendlichen ihre guten Kochkünste einbringen konnten. So lernten wir auch das hier typische Campinggericht "Revido", eine Mehlspeise, so ähnlich wie Kaiserschmarrn, kennen. Außerdem gab es ein kleines Asado, also Gegrilltes, die Spezialität schlechthin. Abends kamen die Mädchen noch auf die Idee, die Jungs mit ihrer Schminke zu verschönern, wobei natürlich alle ziemlich Spaß hatten. Die Nacht wurde dann, trotz der Tatsache, dass wir kurz zuvor Bekanntschaft mit einer Vogelspinne gemacht hatten, gemütlich auf Matratzen unter freiem Himmel verbracht.



Falls jetzt der Eindruck entstanden sein sollte, dass das Ganze allzu perfekt lief, verherrlichen wollen wir natürlich auch nichts: Das Essen verschwand über Nacht auf unerklärliche Weise, bei der Nachtwanderung verliefen wir uns und die Geduld der von der Nachtwache übermüdeten Voluntarios wurde das ein oder andere Mal etwas überstrapaziert.

Nichtsdestotrotz war das Campamento ein voller Erfolg und eine bereichernde Erfahrung, die uns alle zusammengeschweißt hat.

Wir hoffen, wir konnten euch einen kleinen Einblick geben und euch an diesem besonderen Erlebnis teilhaben lassen!

Saludos de Argentina

Clara Helios & Carolin Kinzl

(MaZ-Dienst 2016/2017)

Verschiedene Arten, einen sehr heißen Sommer zu verbringen - Kinder aus dem Kinderdorf berichten

Ein unvergesslicher Nachmittag

An einem Tag zum Ende unserer Ferien hat unsere Hausmutter zusammen mit ihrem Bruder Juan einen Nachmittag an einem Badeplatz in Garuhapé organisiert. Einige der Jugendlichen fuhren im öffentlichen Bus, die anderen im Auto von Juan.

Als wir am Badeplatz angekommen waren, luden wir unsere Sachen aus und machten es uns im Schatten gemütlich. Dann gingen Fernando, Jorge und Adrián zum Flussufer, wo es einen tollen Strand gab, während die Hausmutter, Itati und Talia sich hinsetzten, um erst einmal Tereré zu trinken. Mit Angélica und Ramón streifte ich derweilen umher, um alles anzuschauen, was es zu sehen gab.

Um drei Uhr nachmittags war es dermaßen warm, dass uns nichts anderes übrig blieb, als unsere Badeanzüge anzuziehen, uns an den Strand zu setzen und wieder Tereré zu trinken. Dann schlug Adrián vor, ein Wettrennen im Wasser zu veranstalten, Angélica und ich sahen uns an und stimmten zu. Die Strömung trug uns aber mit und wir mussten aus dem Wasser steigen. Wir hatten auf jeden Fall sehr viel Spaß, obwohl es nicht einmal einen Sieger gab.

Dann haben wir uns mit „Pan Dulce“ gestärkt. Weil es schon spät war, mussten wir dann unsere Sachen zusammenpacken und zum Kinderdorf zurückfahren. Als wir angekommen waren, hatten wir noch sehr viel Unternehmungsgest, so dass wir uns entschieden, noch zum Hauptplatz zu gehen, wo wir uns mit anderen jungen Leuten trafen.

Oviedo Daniela (15)

übersetzt von Siglinde Hübner

Beim Zelten an der „Costanera“ des Flusses

An einem schönen und heißen Tag fuhren wir, die Hausmutter Mirta, meine Geschwister, die anderen Jugendlichen und der MaZler Benedikt um zehn Uhr in der Nacht zur „Costanera“. Angekommen fischten wir und unterhielten uns, denn

die Nacht war wunderbar, es gab Vollmond und sein Licht glitzerte im Wasser des Flusses.

Dann suchten wir mit Talía Holz am Berg. Ich brachte nichts mit, weil ich mich schämte, als mich andere Leute sahen. Nur Talía schleppte einiges herbei. Wir lachten über mich, weil ich mich irgendwie läppisch benommen hatte. Dann machten wir ein Lagerfeuer am Ufer des Flusses Paraná.

Um ungefähr 5 Uhr morgens entschlossen wir uns, nach Hause zu gehen, weil wir schon etwas müde waren.

Wir hatten viel Spaß bei diesem Ausflug, den Mirta und der MaZler organisiert hatten ... es war ein unvergesslicher Donnerstag.

Itati (15)

übersetzt von Siglinde Hübner

Zum Feriende an der Costanera

Der Tag am Ende der Ferien, an dem wir zur Costanera zum Campen fahren, hat mir sehr gefallen, weil wir mit allen aus dem Jugendhaus dort waren, zusammen mit Hausmutter Mirta, Beni, dem MaZler und dem Bruder von Mirta, Juan.

Angekommen richteten wir uns alle in der eigenen Gruppe ein. Fernando und Jorge stellten das Zelt auf, Daniela und die Hausmutter Mirta bereiteten „Choripanes“ (Brötchen mit scharfer Salami und anderen Füllungen) vor. Nach dem Essen tranken wir Tereré und gingen spazieren. Ich blieb mit meinem Freund Franco da, um zu fischen. Es war eine wunderbare und warme Nacht, in der wir dann vier Fische fangen konnten.

Um zwei Uhr nachts war ich dann so müde, dass ich schlafen ging. Ich ließ meinen Freund alleine, aber Jorge gesellte sich zu ihm und sie unterhielten sich die ganze Nacht.

Beim Aufwachen sah ich Talía und Augustina im Lager herumgehen. Ich stand auf und ging zu Franco und Jorge. Kurz darauf kam Mirta und wir haben uns

unterhalten und Mate getrunken. Es wurde bereits fünf Uhr morgens. Beim Sonnenaufgang sind wir dann alle zusammen ins Kinderdorf zurückgegangen.

Es war ein wirklich großartiges Ferienende!!!

Cecilia (16)

übersetzt von Siglinde Hübner

Fischen bei Regen

An einem regnerischen Tag ging ich mit meinem Freund Tuli zum Fischen. Wir hatten uns mit Ködern eingedeckt, Regenwürmern, die wir vom Hügel beim Kinderdorf mitbrachten. Dort ist die Erde sehr feucht und es gibt genügend Regenwürmer, die als Köder dienen, um eine Brasse und einen Wels zu angeln.

Am Nachmittag, als wir noch angelten, näherte sich ein starkes Gewitter. Wir wurden klatschnass, aber wir angelten weiter, obwohl die Tropfen so stark waren, dass sie auf der Haut brannten. So blieben wir also am Flussufer, bis der Regen aufhörte und die Sonne wieder schien.

Meinem Freund Tuli war so kalt, dass er zu zittern anfang. Wir hatten nicht bemerkt, dass ein Angelhaken in den Sand gefallen war, auf den Tuli jetzt mit der Ferse trat. Er zog ihn sich mit einem Ruck heraus und es blutete ein bisschen.

Müde, frierend und hungrig, aber sehr zufrieden mit unserem Anglerglück, packten wir am Nachmittag unsere Sachen zusammen und gingen zum Kinderdorf zurück.

Ramón (16)

übersetzt von Siglinde Hübner

Meine Ferien

Während der Ferien verbrachte ich, mit Genehmigung des Jugendgerichts, circa 3 Monate im Hause meiner Eltern und den Geschwistern.

Mit meinen Geschwistern ging ich aus zum Stadtplatz, ins Kino, andere Familien besuchen, an die Costanera des Flusses Paraná und ins Schwimmbad. Es gab auch eine Geburtstagsfeier, zu der die ganze Familie ging.

Mit meiner Familie zusammen zu sein, hat mir sehr gut getan, weil ich die Gelegenheit hatte, bei ihnen zu sein. Außerdem musste ich meinen kleineren Geschwistern helfen und auch für die Schule lernen.

Es war sehr wichtig für mich, die Gelegenheit zu haben, mich mit meinen Eltern zu verschiedensten Themen zu unterhalten, wie z. B. den Umbau unseres Hauses, das Ende des Jahres von einem Brand beschädigt wurde. Meine Mutter unternahm einiges, um ein Darlehen für dieses Vorhaben zu erhalten.

Das andere Thema war meine Rückkehr in die Familie nach der langen Zeit, die ich nicht bei ihr war. Jetzt habe ich mich wieder so an sie gewöhnt, dass ich gerne da bleiben würde, um den kleineren Geschwistern beim Lernen und bei den Hausaufgaben zu helfen usw. Ich wurde mir bewusst, dass ich ihnen helfen kann und dass sie auf mich zählen.

Es war schön, morgens Mate und nachmittags Tereré zu trinken und zu diskutieren. Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich die Ferien mit den Meinen verbringen konnte. Dieses Jahr werde ich die „Secundaria“ (Realschule) abschließen. Das ist mein festes Vorhaben.

Augustina (17)

übersetzt von Siglinde Hübner

Missionarischer Dienst auf Zeit

Liebe Leserin, lieber Leser,

"MAN SIEHT NUR MIT DEM HERZEN GUT."

Antoine de Saint-Exupéry

Wer bist Du?

Warum lebst Du?

Das Leben ist ein großes Geheimnis...

Jeder Tag, den uns Gott schenkt, wirft Fragen auf, die wir nicht beantworten können.

Wissen wir also, warum wir leben?
Wissen wir, wer wir sind?
Zumindest wissen wir Eins: Wir leben!
Ja, wir leben und dürfen unser Leben gestalten.

Die Frage ist: Wie?

Auch ich stelle mir immer wieder diese Frage ... jeden Tag.
Wovon möchte ich mich in meinem Leben leiten lassen?

Am besten formuliert dies Jean Ziegler, ehemaliger UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, in seinem Werk "Der schmale Grat der Hoffnung":
"Das Leid erkennen, das Leid bekämpfen."

2015 gab es 1826 US-Dollar-Milliardäre. Im letzten Jahr mussten nahezu 3 Milliarden der 7,3 Milliarden Menschen, die zu diesem Zeitpunkt auf der Erde lebten, zusehen, dass sie mit einem Tageseinkommen von weniger als 2 US-Dollar überlebten. (Quelle: Oxfam-Bericht, London, Dezember 2015)

Weltweit leben des Weiteren schätzungsweise 33 Millionen obdachlose Kinder dauerhaft ohne ihre Eltern auf der Straße. (Quelle: <https://www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/strassenkinder/daten-und-fakten/>)

... Leid, das es zu bekämpfen gilt.

Gott sei Dank, dass es Menschen gibt, die sich zusammenfinden, um solchem Leid entgegenzuwirken.
Darunter ist auch das Kinderdorf in Puerto Rico in Argentinien.

Am 14. Juli wird mir die große Ehre zuteil, im Rahmen des Missionarischen Dienstes auf Zeit nach Argentinien zu fliegen, um den Dienst im Kinderdorf wahrzunehmen.
Einen Dienst für GLAUBE, GEMEINSCHAFT und FRIEDEN.

Obwohl es sich bei diesem Dienst um gesellschaftliches Engagement handelt, ist es doch auch ein Dienst an mir selbst. Er erlaubt mir, mein Leben mit Menschen zu teilen. Die Lebensfreude der Kinder spürbar zu erleben.

Gleichzeitig ist es eine schöne Gelegenheit, eine neue Kultur kennenzulernen, zahlreiche wertvolle Erfahrungen zu sammeln, mich in meinem beruflichen Interesse einer internationalen Tätigkeit voranzubringen ... und hoffentlich meine Persönlichkeit in eine gute Richtung zu lenken...
ganz im Sinne von Saint-Exupéry "MAN SIEHT NUR MIT DEM HERZEN GUT."

Szymon Tupta
(MaZ-Dienst 2017)

Hallo – ich bin Emanuel Grismeyer!



Ich bin Emanuel Grismeyer. Ich bin Argentinier. Ich komme aus Puerto Rico (Provinz Misiones, Argentinien). Ich bin 25 Jahre alt und Biochemiker von Beruf. Ich kam nach Deutschland, weil ich gerne die deutsche Sprache lernen möchte, obwohl sie ziemlich schwierig ist, um mehr über die deutsche Kultur zu lernen, da ich die deutsche Staatsbürgerschaft habe. Es wäre gut, etwas Spezielles zu machen, was mit meinem Beruf zu tun hat, wozu es natürlich nötig ist, dass ich zuerst die Sprache lerne, was mich sehr viel Kraft kostet.

Die Tage seit ich hier bin, sind sehr schön. Padre Walter und alle anderen behandeln mich sehr gut, ich kann nicht klagen.

Die Ziele, die ich habe, sind, so gut wie möglich die Sprache lernen, mitzuhelfen, wo es nötig ist, und, falls es möglich ist, ein Praktikum zu machen bezüglich meines Berufes.

Emanuel Grismeyer
MaZler in Deutschland 04 – 08/2017
übersetzt von Maria Thanbichler

Nechi

Zum ersten Mal habe ich Nechi gesehen, als ich selber noch als Kind im Kinderdorf gelebt habe. Zuvor hatte er als Maurer gearbeitet, was ihn sehr ermüdete, und so war er froh, als Bäcker im Kinderdorf arbeiten zu können. Dort backte er von da an Brot, das in den 16 Jahren, die er hier im Kinderdorf gearbeitet hat, immer seine Form und seinen Geschmack beibehalten hat.

Bei unserer ersten Begegnung machte er auf mich, aufgrund seiner Kleidung und seines Verhaltens, einen irgendwie sehr seriösen Eindruck. Auch wenn wir zu dieser Zeit noch nicht viel Kontakt zueinander hatten, kann ich mich erinnern, dass er aufgrund seines guten und liebevollen Umgangs mit den Kindern immer sehr beliebt war. Auch zu den Freiwilligen, die ihm damals noch beim Brotbacken geholfen haben, hatte er immer einen guten Draht und pflegte den Kontakt auch noch lange über deren Freiwilligendienst hinaus. Besonders gut verstand er sich mit Georg, den er immer „Jorge“ nannte.

Unsere Freundschaft entstand aber erst, nachdem ich das Kinderdorf verlassen habe und er mich einmal zu sich nach Hause eingeladen hat. Zuerst wohnte er noch mit seiner Mutter zusammen, zu der er immer eine sehr enge Beziehung hatte.

Später dann hatte er sich selber ein kleines Haus gebaut, indem er zusammen mit seinen vielen Katzen wohnte. Von da an kam ich ihn regelmäßig besuchen und wir redeten viel, kochten und schauten zusammen Fußball. Er war ein sehr liebenswürdiger Mensch und konnte sich eigentlich über nichts aufregen.

Außer der Niederlage im WM-Finale 2014 gegen Deutschland, die hat ihn sehr geärgert. Danach war er schlecht auf Lionel Messi zu sprechen, den er für die Niederlage mitverantwortlich machte. Wenn nach dieser Zeit ein Spiel des FC Barcelona mit Lionel Messi im Fernsehen lief, sagte er immer: „Gib mir die Fernbedienung“ und schaltete auf einen anderen Kanal um.



Eine andere große Leidenschaft von ihm war das Motorrad. Oft sagte er zu mir: „Irgendwann möchte ich mir ein Motorrad kaufen“.

Diesen Wunsch konnte er sich irgendwann erfüllen und seitdem unternahm er am Wochenende oft Ausflüge, z.B. um seine Schwester in Posadas zu besuchen.

Sein großer Traum war es immer, irgendwann mit dem Motorrad eine größere Reise zu unternehmen. Um sich diese zu finanzieren, spielte er regelmäßig Lotto, was ein anderes kleines Hobby von ihm war.

Er hatte eine sehr witzige Art, lachte viel und wurde mir auch deshalb ein sehr guter Freund.

Ángel Delgado
ehem. Kinderdorf-Kind

Auch wenn ich Nechi nicht sehr lange Zeit kennen lernen durfte, wird er mir auch über die Zeit meines Freiwilligendienstes hier in Argentinien hinaus in guter Erinnerung bleiben. Das hängt auch damit zusammen, dass ich regelmäßig früh um halb 5, mein Zimmer liegt direkt neben der Bäckerei, von Nechis frühmorgendlichem Gesang geweckt wurde.

Diese sehr leidenschaftlich vorgebrachten Gesangseinlagen in Kombination mit dem Quietschen der Teigmischmaschine wurden mir sehr schnell ein vertrautes Geräusch. Nicht nur das, sondern auch das „buen día“ und „todo bien?“, mit denen Nechi alle begrüßte, die ihm am Morgen über den Weg liefen, wird man im Kinderdorf sehr vermissen.



Auch im Umgang mit uns Voluntarios war Nechi immer sehr offen und hilfsbereit, egal ob man spontan 70 zusätzliche Semmeln für das Zeltlager bestellte oder sich

Werkzeug für diverse handwerkliche Tätigkeiten bei ihm in der Werkstatt auslieh. Auch war Nechi immer bereit, seine Bäckerei für weihnachtliche Plätzchenbackaktionen zur Verfügung zu stellen.

Während die Kinder im Garten spielten und Nechi mit seinem Rasenmäher oder dem Werkzeugkasten vorbeikam, durfte man fest mit einem flotten Spruch oder einem gekonnten Tritt gegen einen daher rollenden Fußball rechnen. Auch verließ Nechi das Kinderdorf nie, ohne vorher zweimal mit seinem Motorrad zu hupen, und mit der Zeit wusste jeder: „Wenn Nechi hupt, ist es schon wieder 18 Uhr“.

Auch war er immer ein sehr guter Gesprächspartner und egal, ob über die Themen Fußball, Wetter oder sein Motorrad - er war immer für ein Gespräch zu haben. Das man dabei am Anfang nicht viel verstand und bei jeder zweiten Sache noch einmal nachfragen musste, störte ihn überhaupt nicht und er war gern bereit, die Dinge geduldig ein zweites und auch ein drittes Mal zu erklären.

Vielen Dank für deine Freundschaft, du wirst uns und dem Kinderdorf sehr fehlen!

Benedikt Steinbach

MaZ-Dienst 2016/2017

Adios a Nechi..!

Als Konsequenz des Wirtschaftsdesasters Argentiniens 2001-2002 wurde um das Jahr 2003 entschieden, im Hogar de Niños eine Bäckerei einzurichten und eine Maschine zum Aufbereiten von Sojamilch aufzustellen. Nicht nur für das Kinderdorf, sondern um Grundbedürfnisse des Seniorenheimes und der sehr armen Stadtviertel von Puerto Rico zu befriedigen.

Man musste nach einer Person suchen, die diesen neuen Arbeitsbereich im Kinderdorf übernahm. Und da begann Nechi seine Aufgabe.

Fast 14 Jahre hatte er eine ganz besondere Aufgabe, nicht nur in der Bäckerei, sondern im ganzen Kinderdorf. Er musste Reparaturen ausführen, kleine Bauten erstellen, die Bäume zuschneiden, den Rasen mähen und darüber hinaus

aufmerksam sein für alle Bedürfnisse und Probleme, die unsere Kinder haben konnten.



Sie trafen ihn immer im Hof mit seinen Werkzeugen, mit seinem guten Willen, immer bereit, unseren Kindern eine Hand zu reichen.

„Ich werde dich sicher sehr vermissen. Es waren so viele schöne und schwierige Momente, die wir gemeinsam erlebt haben.“

„Die Details, die kleinen Dinge, die nicht wichtig erscheinen, sind diejenigen, die mir am meisten im Gedächtnis bleiben. Schön wär’s, wenn man die Zeit zurückdrehen könnte, um dich wieder zu sehen, um dich

zu umarmen und nie mehr los zu lassen, aber umso mehr verstehe ich, dass deine Zeit gekommen ist, dass Gott dich gerufen hat, um an seiner Seite zu sein. Er wollte es so, aber ich habe nie gewusst, dass es so schmerzen wird ...!“

„Manchmal können wir nicht aufhören zu glauben, was mit einer Person mit einem solch großen Herzen geschieht. Die Freude, die du uns Nechi-Kindern vermittelt hast. Die Tereres (kaltes Mategetränk) am Morgen und das warme Brot, die nur du uns gemacht hast. Der Himmel wird dir ohne Zweifel alles vergelten!! Du hast immer auf uns aufgepasst, jetzt passt du vom Himmel aus auf uns auf.“

Die Botschaften, die viele unserer heute großen Kinder, in den sozialen Netzwerken geschrieben haben, zeigen ihre Wertschätzung gegenüber Nechi. Ich weiß, dass wir keine Person finden werden, die seine Aufgaben noch charakter- und respektvoller gegenüber den Kindern ausführen wird.



Der Herr gebe dir die ewige Ruhe!!!

Der Tod von Nechi hat eine große Leere hinterlassen. Die Kinder haben an der Totenwache bei ihm teilgenommen nach dem unglücklichen Motorradunfall, der ihm den Tod gebracht hat

Wir wünschen ihm den Frieden, den unser Herr für alle guten Seelen bereithält ...!

Raimundo Hillebrand

Leiter Kinderdorf
Übersetzt von Maria Thanbichler

Ausflug der Bewohner des Jugendhauses

Am 4. November 2016 standen wir um sieben Uhr auf, um mit den Jugendlichen des Kinderdorfs Hogar Jesús Niño und der Jugendgruppe „Ruiz de Montoya“ von Kolping nach Monte Carlo zu fahren. Uns begleitete Gasparina Lopez, die die Beauftragte für die Jugendgruppe von Kolping ist.

Wir reisten in einem kleinen Bus. Wir hörten während der Fahrt Musik, tranken Mate und aßen die mitgebrachten Kekse. Als wir ankamen, gingen wir in das sehr interessante Aquarium, wo man uns einen Teil des großen Fischreichtums unserer Region zeigte. Dort machten wir auch eine Gruppenarbeit, wir mischten uns unter die Gruppe „Ruiz de Montoya“ und unternahmen Spiele, bei denen der Gewinner eine Eiscreme gewann.

Als wir in den Bus einstiegen, machten wir Fotos mit der Kolpingfahne. Später konnten wir einen Betrieb besichtigen, der Mate verarbeitete. Dort erklärte man uns den ganzen Prozess der Erzeugung von der Pflanzung über die Ernte bis zur Verarbeitung und wir sahen, wie man den fertigen Tee in Pakete zu einem Kilo verpackte. Das war eine interessante Erfahrung. Als Geschenk erhielten wir Proben, die wir gleich für unseren „Tereré“ (kalter Mate-Tee) nutzten.

Von dort fuhren wir zum Park „Vortisch“ zum Mittagessen. Wir konnten dort spazieren gehen und den Ort erkunden, der sehr schön ist und wo es viele Pflanzen aller Art gibt. Dort gab es auch Hütten, Spielplätze, einen Teich mit Wasserhyazinthen usw.

Nachdem wir den Park besichtigt hatten, gingen wir in ein Labyrinth, was sehr lustig war, weil wir uns manchmal verirrt haben, wir mussten zurückkehren und von neuem versuchen, den richtigen Weg zu finden. Es war wirklich großartig!

Von dort fuhren wir zu einem Restaurant, das über dem Rio Paraná gelegen ist auf dem Grundstück des Fischerclubs. Vom Fenster aus sah man eine mitten im Fluss gelegene Insel. Wir machten davon viele Erinnerungsfotos. Es war schon später Nachmittag und wir mussten zum Bus zurückkehren, um zurück ins Kinderdorf zu fahren.

Diese kleine Reise hat mir sehr gefallen, weil ich Orte kennenlernen durfte, die ich noch nie gesehen hatte, Spaß hatte mit all den Jugendlichen aus dem Kinderdorf und der Jugendgruppe von Kolping. Es war ein wirklich großartiges und unvergessliches Erlebnis und ich hoffe, dass so ein Ausflug recht bald wiederholt wird, um andere neue Gegenden entdecken zu können und neue junge Menschen kennen zu lernen.

Talia (16)

übersetzt von Siglinde Hübner

Rosita soll an der Hüfte operiert werden

Am 16. März 2017 war es ein Jahr her, dass der Chirurg des hiesigen Krankenhauses den Fall von Rosita (jetzt 5 Jahre alt) weitergab an das Zentralkrankenhaus Fernando Barreiro in Posadas, 150 km von unserer Stadt entfernt. Das ist ein ganz besonderes Fachkrankenhaus, in dem es hochspezialisierte Chirurgen gibt, die die Hüftfehlstellung, an der die kleine Rosita leidet, behandeln können. Es war schwierig, mit dem Spezialisten einen Untersuchungstermin zu bekommen.

Schon im April 2016 hatten wir den ersten Termin, bei dem uns Dr. Vadéz erläuterte, wie die Operation vonstattengehen kann und wie wichtig es ist, diese zu machen. Er erläuterte uns die Vorteile und stellte uns die wichtige Frage, ob wir als Einrichtung in der Lage seien, diese konkret anzugehen; eine Herausforderung an diesem Tag.

Weil es keine Familiengeschichte des Mädchens gibt, erbat der Arzt einen Stapel von Untersuchungen, angefangen von Labor über Röntgen, Echokardiografie, Endokrinologie, EKG usw.

Damit begann der Marathon: wiederholte Fahrten zum Hospital, um die entsprechenden Untersuchungen durchführen zu lassen. Wir mussten bei Tagesanbruch losfahren, um rechtzeitig anzukommen, weil mit intensiven Gewittern, Nebel und dichtem Verkehr auf der Strecke gerechnet werden musste, manchmal zweimal pro Woche, für all die geforderten Untersuchungen. Manchmal hatten wir nicht einmal Zeit zum Mittagessen, weil wir den Wartesaal nicht verlassen konnten, da wir dann möglicherweise den Aufruf verpasst hätten und wir ohne Resultat zurückfahren hätten müssen.

Man muss begreifen, was Rosita in der ganzen Zeit durchgemacht hat. Sie hatte nur etwas Wasser dabei und etwas zum Naschen und auch Stifte und Bücher, um sich die Zeit zu vertreiben. Ein Mädchen von vier Jahren kann nicht verstehen, warum sie das stundenlang auf sich nehmen muss, während die anderen kleinen Kinder zu Hause spielen und darauf warten, in den Kindergarten zu gehen.



Ende 2016 und schließlich auch für den 28. März 2017 wurde ein Operationstermin festgelegt. So fuhren wir ins Krankenhaus zusammen mit der Hausmutter, Yaquelina Renata Hösel, die auch für sich Sachen mitgebracht hatte, weil sie neben dem Bett von Rosita schlafen wollte. Je näher wir dem Krankenhaus kamen, desto intensiver verspürten wir eine Mischung von Gefühlen, von Angst, wie wohl die Operation ausgehen wird, wie das Mädchen alles durchsteht, bis hin zur Sorge, dass ja nichts Schlimmes passiert, und der Liebe zu diesem Kind, zu dem wir eine tiefe Beziehung haben.

Es war eine Anspannung, dass all die Bemühungen und Opfer ein Ende haben sollten. Wir waren unsicher, wie die Kleine reagieren wird oder wie sie mit unwäg- baren Umständen, die geschehen könnten, zurechtkommt. So haben wir darüber nachgegrübelt, dass das, was auf sie zukommt, nicht leicht sein wird.

Im Operationssaal wurde noch eine letzte Untersuchung durchgeführt, bevor die Narkose beginnen sollte. Dabei entdeckten die Ärzte, dass Rosita sich wohl unglücklicherweise einen Schnupfen zugezogen haben musste. In diesem Zustand konnte sie nicht operiert werden. Es muss nun ein neuer Termin festgelegt werden.



Wenn man einen großen Glauben hat, kann man doch Glück im Herzen verspüren, wenn man sich nur immer wieder sagt: Alles wird gut!!

Bei jedem Gebet bitte ich darum, dass Gott Rosita bewacht, bete für die Ärzte, denen er die Hand führen möge, und schließlich darum, dass er das Mädchen gut behütet. Denn Gott verlässt uns nie.

Seit der ersten Fahrt und auf einen neuen Operationstermin wartend hat alles einen höheren Sinn. Deshalb: Gott möge uns behüten.

Liliana Barrios

stellv. Leiterin Kinderdorf
übersetzt von Siglinde Hübner

Maria Celeste geht zur Universität



Im Jahr 2015 verließ Maria Celeste aufgrund ihrer Volljährigkeit das Kinderdorf. Sie war gemeinsam mit ihren vier Geschwistern fast 12 Jahre im Kinderdorf. Ende dieses Jahres beendet sie ihr Gymnasium und jetzt ist sie kurz davor, ihren Traum zu verwirklichen, in die Universität einzutreten. Ihre Paten wohnen in der Stadt Obera und sie haben Maria Celeste eingeladen, bei ihnen zu wohnen und ihr damit die Möglichkeit zu geben, ihr Studium im Bereich Ingenieurwesen (Elektromechanik) dort zu beginnen.

Celeste war immer sehr gut in Mathematik. Alle, die wir mit ihr über Jahre zusammengelebt haben, wünschen ihr von ganzem Herzen Erfolg und viel Kraft, dass sie ihre Ziele erreichen möge!

Raimundo Hillebrand

Leiter Kinderdorf
übersetzt von Franz Späth

Benefizkonzert „Kinder singen für Kinder“

Am 1. Advent fand wieder das traditionelle Adventkonzert „Kinder singen für Kinder“ zu Gunsten des Kinderdorfes statt.

Der Kinder- und Jugendchor der katholischen Kirche Holzkirchen unter der Leitung von Dirk Weil und „Da Blechhauf'n“ unter der Leitung von Karl Zoufal gestalteten wieder einmal ein unvergesslich schönes und besinnliches Musikerlebnis der Extraklasse.

Danke an Kirchenmusiker und Chorleiter Herrn Dirk Weil und seinem Chor sowie Herrn Zoufal für ihr alljährliches Engagement sowie allen tatkräftigen Helfern und Spendern.



Franz Späth

Mitglied des Missionskreises

Sternsinger-Aktion 2017 – Hoher Besuch im Tegernseer Tal

Wieder waren Anfang Januar die **Sternsinger** in den Pfarreien für das Kinderdorf in Argentinien unterwegs. Sie wünschten den Segen für das neue Jahr und sammelten Spenden für das Kinderdorf in Argentinien.

So in Holzkirchen, Hartpenning, Föching, Oberwarngau, Osterwarngau, Wall, Tegernsee und Arget.



Der Erlös der Sternsinger-Aktion in diesen Pfarreien ist ein ganz wichtiger und wertvoller Beitrag zum Unterhalt des Kinderdorfes.

Deshalb ein ganz großes **Vergelt's Gott** an die Sternsinger in diesen Pfarreien und auch an diejenigen,

die im Hintergrund organisieren und zum Gelingen beitragen.

Ganz erstaunt waren die Tegernseer Sternsinger über zwei besondere Adressaten, denen sie ihr Lied und ihren Sternsinger-Spruch vortragen durften.



Zum einen besuchte sie **Kardinal Reinhard Marx**, der mit einigen Priestern Msgr. Walter Waldschütz besuchen wollte, ganz unvermutet während ihrer Mittagspause im Quirinal.

Sogleich gab es ein reges Gespräch und jeder war erstaunt, wie unkompliziert sich der Kardinal auf die Ebene der Kinder und Jugendlichen einlassen konnte.

Bei den niedrigen Temperaturen und dem Schneegestöber draußen ging es am Nachmittag aufgrund dieser freudigen Begegnung gleich mit umso größerer Motivation weiter.

Bei ihrem Hausbesuch in einer nahen Gastwirtschaft durften sie ihm dann in ihren Dreikönigsgewändern gleich noch einmal ihre Aufwartung machen und ihn mit ihrem Lied und Segensspruch beglücken



Zum anderen bat 3-Sterne-Koch **Christian Jürgens** für sein 3-Sterne-Restaurant und die Küche im Hotel „Überfahrt“ um den Segen für das neue Jahr durch die Sternsinger.

Gerne kamen sie zusammen mit Msgr. Waldschütz diesem Wunsch nach und waren unheimlich stolz, in so tollen Räumen und vor so einem prominenten Starkoch singen zu dürfen.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Zweite Karriere in Südamerika

„Der Ruhestand ist nur vorübergehend“, war im Holzkirchner Merkur am 20. April 2017 zu lesen.

Der Gemeinderat Otterfing hat beschlossen, ihr altes gebrauchtes Löschfahrzeug LF 16/12 samt ausrangierter Ausrüstungsgegenstände der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung zu überlassen und nach Argentinien zu spenden. Dafür ein ganz großes Vergelt's Gott von Seiten der Stiftung! Da die technischen Anforderungen in Argentinien nicht so hoch sind, kann es einer Freiwilligen Feuerwehr dort noch gute Dienste leisten und weitere Jahre



Menschen in Not helfen, während hier die Reparaturen immer mehr zu Buche schlagen würden, ohne die es keinen TÜV mehr gäbe.

Die Otterfinger wollen das Fahrzeug selbst nach Hamburg zur Verschiffung fahren. Sobald die argentinischen Behörden ihr Okay gegeben haben, kann es losgehen.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Café St. Josef

Wieder war der Missionskreis beim **Herbstbasar** des Kindergartens St. Josef in Holzkirchen vertreten und öffnete das **Café St. Josef**.

Für die Eltern ein Ruhepol im Trubel, für die Kinder im Kinderdorf in Puerto Rico eine wertvolle Unterstützung durch den Erlös.

Dank zahlreicher Kuchenspenden und dem engagierten Einsatz einiger Missionskreismitglieder können nun rund **220 €** an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung für das Kinderdorf in Argentinien weitergeleitet werden.



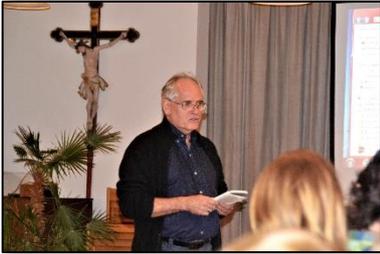
Ganz herzlichen Dank den Kuchenbäckerinnen und -spendern,
die zu diesem schönen Erfolg beigetragen haben!

Karin Schmid

Mitglied des Missionskreises

Raimundo und Julia zu Besuch in Tegernsee

Zur großen Freude und Überraschung kam Raimundo Hillebrand mit seiner Frau Julia Anfang April für ein paar Tage nach Tegernsee. Leider wurde der Aufenthalt überschattet von der Nachricht über den unverschuldeten Motorradunfall und Tod von Nechi, dem Bruder Julias und Bäcker und Hausmeister des Kinderdorfes. Mit großer Bestürzung und Trauer verfolgten die beiden über Telefon und Internet den Zustand von Nechi mit. Schien am Anfang der Unfall nicht so gravierend zu sein, organisierten Raimund und Julia am Ende die Beerdigung von Deutschland aus mit. Wie tröstlich war ihnen, dass



anlässlich des Todes von Nechi mit ihnen auch eine heilige Messe im kleinen Kreis gefeiert wurde, in die er fest mit hineingenommen wurde.

Trotz der schlimmen Nachrichten und Ereignisse waren doch so manche Begegnungen möglich. So organisierte der Missionskreis ein Treffen mit dem Stiftungsvorstand und –rat der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, dem Stiftungsvorsitzenden der Ulli und Uwe Kai-Stiftung (Finanzierung des Jugendhauses im Kinderdorf und des Unterhalts für 10 Jahre), angehenden neuen MaZlern sowie weiteren wichtigen und am Geschehen im Kinderdorf interessierten Personen.

Raimundo berichtete anhand von Fotos den Anwesenden von den aktuellen Ereignissen im Kinderdorf und von der Fertigstellung des Hauses 1 und verteilte kleine Präsente.



Auch die beiden argentinischen Freiwilligen Emanuel Grismeyer und Yamila Seewald, die just am selben Abend am Münchner Flughafen ankamen, wurden aufs Herzlichste in diesem Rahmen begrüßt.



Auch ein Besuch im Kath. Kindergarten St. Josef in Holzkirchen war möglich. Seit Langem besteht zwischen dem Kinderdorf in Argentinien und dem Kindergarten auf Initiative des Elternbeirats ein guter Kontakt und eine enge Verbindung.

Wie jedes Jahr hatten die Kindergartenkinder für die Kinderdorfkinder auf Ostern kleine Geschenke gebastelt, dieses Mal Freundschaftsbändchen, die bereits überbracht worden waren.

Raimundo hatte auch für die Kindergartenkinder kleine selbst gebastelte Geschenke im Gepäck, kleine Herzen mit je einem Bild eines Kindes samt Armband.



Raimundo und Julia erzählten den Vorschulkindern anhand von Fotos vom Alltag der Kinder im Kinderdorf, insbesondere von ihren Freizeit-Aktivitäten während der langen Sommerferien und beantworteten Fragen.



Auch dankte Raimundo dem Kindergartenpersonal, allen voran Uschi Urban, der Kindergartenleiterin, sowie vor allem dem Elternbeirat, dass die Verbindung nach Argentinien so gut gepflegt wird, so wie aktuell auch gerade für die Basteleien der Kindergartenkinder, die beim Osterbazar zu Gunsten des Kinderdorfes verkauft werden.

Ein Abstecher wurde auch in die Realschule Tegernseer Tal in Finsterwald gemacht, an der die Schüler auch immer wieder aus verschiedenen Aktionen den Erlös an das Kinderdorf spenden. Direktor Stefan Ambrosi und Konrektor Tobias Schreiner freuten sich sichtlich über die persönliche Begegnung, durch die diese Projekte für das Kinderdorf nun eine persönliche „Note“ bekamen.



Wenn auch der Aufenthalt kurz war, so rückte das Argentinienprojekt in diesen Tagen noch einmal ganz besonders nahe und bewegte viele Herzen.

Der nächste **Argentinische Abend**, diesmal verbunden mit dem **Benefizkonzert des Ensembles „TROVASUR“** findet

am Samstag, 7. Oktober 2017 um 19:00 Uhr
im Kath. Pfarrzentrum Tegernsee, Quirinal

statt!

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises



Aufwands- und Ertragsrechnung PWWS

Ertrag	2016	2015
1 Spenden und ähnliche Erträge		
Kinderdorf	247.680	153.426
Kolping RV	5.050	6.550
Medalla	0	0
Schönstadt	7.185	9.791
Maz-Projekt	6.007	5.629
2 Zustiftungen	12.946	16.287
3 aus Vermögensverwaltung		
Zinsen und ähnl. Erträge	2.360	2.985
sonstige		
4 Entnahme aus Rücklagen VJ	194.218	184.555

Aufwand	2016	2015
1 Mittelverwendung für Projekte		
Kinderdorf	163.707	156.333
Kolping RV/Misiones	5.725	6.375
Medalla	0	500
Schönstadt	8.135	7.791
Maz-Projekt	4.902	4.665
2 Werbung und Verwaltung	8.819	8.891
Anteil v. Spenden	3,38%	5,07%
3 Rücklagen/Einstellung in		
Zustiftung	0	0
Freie Rücklagen	27.316	18.452
Zweckgebundene Rücklagen	240.778	159.682

Missionarischer Dienst (auf Zeit) der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach

Zielsätze und Grundsätze

Bewusstseinsbildung für Jugendliche, durch persönliche Einsätze Frieden und Völkerverständigung zu stärken. In diesem Lerndienst sollen Menschen anderer Länder kennen gelernt, mit ihnen zusammengelebt und gemeinsam Schritte auf dem Weg zu Gerechtigkeit und Frieden gegangen werden. Sozialer Lerndienst: Leben teilen und voneinander lernen.

Zielgruppe

Jugendliche zwischen 18 und 30 Jahren aus dem Dekanat und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach. Nähere Umgebung nicht ausgeschlossen.

Voraussetzungen

Sprachkenntnisse in Spanisch, Aufgeschlossenheit für eine katholische Glaubensgemeinschaft und für die Mitarbeit im pastoralen Dienst vor Ort. Vorbereitung mit den Projektverantwortlichen, Bereitschaft mit anderen Freiwilligen in einer katholischen Pfarrgemeinde mitzuleben.

Dauer des Dienstes

Mindestens 3 Monate

Einsatzland

Argentinien, Provinz Misiones

Tätigkeitsfelder

Soziale Betreuung von Kindern und Jugendlichen, Caritasarbeit und Armenbetreuung, Mitarbeit in der Pfarrei oder Mitarbeit in einem Kinderdorf, Mitarbeit in einem Kolpingprojekt

Kosten für die Teilnehmer

Vorbereitungs- und Sprachkurse, Flugkosten, Taschengeld.
Evtl. Zuschüsse möglich nach Absprache.

Email: **walter@waldschuetz.org** oder **maria@thanbichler.org**
oder **spaethf@t-online.de** oder **matthias_hackl@gmx.de**

Ansprechpartner

Msgr. Walter Waldschütz oder PRin Maria Thanbichler
Seestr. 23, 83684 Tegernsee
Tel. 08022 / 46 40, Fax 08022 / 15 27

Besonderheiten und Hinweise

Freiwillige aus dem Dekanat Miesbach und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach werden bevorzugt. Vorbereitungsmaßnahmen sind verpflichtend. Auf kontinuierlichen Kontakt während der Dienstzeit wird großer Wert gelegt.

Bericht aus dem Missionskreis

Wieder können wir auf ein ereignisreiches Jahr im Missionskreis zurückblicken. Neben den Kontakten zu unseren Unterstützern, Freunden und Gönnern über Pfingstbrief, Weihnachtskarten, Newsletter und Homepage wurde auch wieder ein Argentinienkalender mit ausdrucksstarken Bildern aus dem Alltag im Kinderdorf erstellt.

Darüber hinaus fand im Oktober 2016 der jährliche Argentinienabend in Tegernsee statt, den dieses Mal die Gruppe „Trovasur“ mit ihren kuba-bayrischen Beiträgen ganz besonders lebendig gestaltete. Im Rahmen dieses Abends blickten Stiftungsvorsitzender Msgr. Walter Waldschütz und der erste Missionar auf Zeit, Franz Späth auf 25 Jahre Kinderdorf zurück.

Auch das Konzert „Kinder singen für Kinder“ mit dem Holzkirchner Kinder- und Jugendchor sowie „Da „Blechhauf'n“ konnte wieder durchgeführt werden und erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit.

Des Weiteren öffnete beim Kleiderbasar des Kindergartens St. Josef in Holzkirchen im Herbst 2016 wieder das Café St. Josef seine Pforten, bis auf Weiteres jedoch aufgrund der Raumprobleme und Personalknappheit zum letzten Mal, verbunden mit einem großen Dank an das Team, das bisher hier mit großem Engagement aktiv war. Ein Höhepunkt war der Besuch von Raimundo Hillebrand mit seiner Frau Julia Anfang April dieses Jahres, zu dessen Anlass der Missionskreis auch ein besonders schönes Treffen mit den Mitgliedern der Stiftungsorgane der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung sowie Interessierten organisierte.



Für die nächste Zeit ist der Missionskreis in der Planung zweier konzertanter Veranstaltungen, die hoffentlich auf viel Resonanz stoßen werden.

Sehr erfreulich ist, dass mehrere neue Mitglieder zu unserem Förderkreis gestoßen sind, ein schönes Zeichen, dass das Argentinienprojekt nach wie vor großen Anklang findet und Leute sich dafür engagieren wollen. Als Vorsitzende des Missionskreises bin ich dafür sehr, sehr dankbar, dass hier so viele Leute für eine gute Sache an einem Strang ziehen.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Mitmachen lohnt sich!

Sie helfen anderen und erfahren selbst, dass Helfen glücklich macht!

Die Mitglieder des Missionskreises sind derzeit (in alphabetischer Reihenfolge): Anita Bierschneider, Klaus Brauers, Siglinde Hübner, Hans Kitemann, Kornelia Kneissl, Emmy Liebl, Johanna Lorenz, Margret Lukas, Peter Micus, Rolf Oestreich, Anneliese Pechtl, Karin Schmid, Franz Späth, Heinz Stephan, Maria Thanbichler, Walter Waldschütz, Karin Wandinger, Hannelore Weinfurter, sowie (folgende Personen sind nicht auf dem Bild) Maxi und Melanie Meiselbach, Szymon Tupta, Dr. Katalin Richert (Interessentin).

Der gute Geist im
Stiftungsbüro ist
Matthias Ruffing.

Auch Sie wollen helfen?
Sie können sich gerne an
Maria Thanbichler wenden:

maria@thanbichler.org

Tel: 08022 / 46 40

Fax: 08022 / 15 27

oder an eines unserer
Mitglieder





**Pfingstbrief der Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung
in Zusammenarbeit mit der Kolpingfamilie Puerto Rico, Argentinien,
für die Spender, Gönner und Paten des Kinderdorfs „Hogar Jesús Niño“**

Erstellt von den Mitgliedern des Förderkreises der Stiftung, den Missionaren auf
Zeit in Argentinien und den Verantwortlichen der Kolpingfamilie in Puerto Rico
sowie den Mitarbeitern im Kinderdorf

Redaktion/Layout: Karin Wandinger

Asociación Familia Kolping / Hogar Jesús Niño,
Calle Pionero P. Kuhn y Adolfo Kolping, CP 3334 Puerto Rico - Misiones
(Argentinien)

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Sitz: 83607 Holzkirchen, Marktplatz 18
Tel. 08024 - 4737505, Fax: 08024 – 4737514

Kontaktmail: info@pwws.de

Homepage: www.pwws.de

Spendenkonto:

KSK Miesbach-Tegernsee, BIC: BYLADEM1MIB / IBAN:
DE07711525700000045450

Stiftungsvorstand:

Msgr. Walter Waldschütz (Vorsitzender), Pfarrer und Dekan,
Berthold Späth (Stv.), Werner Sulzinger, Matthias Ruffing, Maria Thanbichler

Stiftungsrat:

Alexander Radwan, MdB (Vorsitzender), Erwin Graf (Stv.), Anita Bierschneider,
Matthias Hackl, Franz Hafner, Werner Schmid, Franz Späth, Heinz Stephan

Schirmherrin:

Ilse Aigner, MdL Bayern, stv. Ministerpräsidentin Bayern

Missionskreis:

Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Maria Thanbichler
(Vorsitzende)

Auszug (gekürzt) aus der Präambel der Stiftungssatzung für die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Argentinien-Patenprojekte, Dienst für Glaube, Gemeinschaft und Frieden

„Getragen vom Auftrag, an der „einen Welt“ mitzuarbeiten und mitzugestalten, geprägt von der Idee und dem Beispiel des Priesters Adolph Kolping und berührt von der Situation und Not vieler Kinder und Erwachsener in Misiones - Argentinien, konnte, mit der Begeisterung und der tatkräftigen Unterstützung vieler Helferinnen und Helfer des Kolping-Bezirksverbandes Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach und des Pfarrverbandes Holzkirchen, seit 1991 der Auf- und Ausbau der Kolpingaktivitäten in der Provinz Misiones in Argentinien zugunsten der Ärmsten der Armen deutlich vorangetrieben werden. Im Dezember 2008 hat Msgr. Walter Waldschütz eine Stiftung in Kooperation mit der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee gegründet.

Im Vordergrund stehen die Fortsetzung der übernommenen Sorge und Patenschaft für das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico/Argentinien und die dafür notwendige Finanzierung sowie die Unterstützung und Hilfestellungen für die örtlichen Kolpingfamilien in Misiones bei der Bewältigung der Not der Ärmsten der Armen.

Gemäß dem Kolpingwort „Tätige Liebe heilet alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz“ möge mit dieser Stiftung einerseits ein Beitrag für diese tätige Liebe geleistet werden und mögen andererseits viele „angestiftet“ werden zu helfen.“

Zustiften heißt: Gutes tun!

„Unter einer Zustiftung versteht man eine Zuwendung in den Vermögensstock einer bereits bestehenden Stiftung.

Zustiften ist dann sinnvoll, wenn sich jemand für einen bestimmten Zweck engagieren möchte, ihm aber der Gründungsaufwand einer eigenen Stiftung zu hoch ist. Durch eine Zustiftung erlangt der Zustifter in der Regel keinerlei Rechte. Steht er aber voll und ganz hinter der Arbeit und den Projekten der von ihm ausgewählten Stiftung, kann er mit wenig eigenem Aufwand gezielt und wirkungsvoll fördern.

Im Gegensatz zu einer Spende sind Mittel, die zugestiftet werden, von der empfangenden Stiftung nicht zeitnah zu verwenden. Denn bei einer Zustiftung werden Vermögenswerte dem Stiftungsvermögen einer bereits bestehenden Stiftung dauerhaft zugeführt. Durch die damit verbundene Erhöhung des Stiftungsvermögens erzielt die Stiftung langfristig höhere Erträge und kann somit ihre Zwecke nachhaltig verfolgen.“

Für die dauerhafte Sicherung des Projektes Kinderdorf Jesús Niño ist es unerlässlich, neben den „Spenden für aktuelle Verwendung“ auch das Stiftungskapital zu erhöhen, damit künftig auch Erträge daraus die laufenden Kosten des Kinderdorfes mit abdecken. Ihre Zuwendungen mit dem Verwendungszweck „Zustiftung“ an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung dienen diesem Ausbau des Stiftungskapitals.

Ich möchte Sie deshalb zu der Überlegung anregen, zuzustiften und so mitzuhelfen, das Projekt langfristig zu sichern.

Ich stifte zu

Eine Zustiftung ist ein wertvoller Beitrag zum Aufbau des Stiftungskapitals, um auf diese Weise langfristig die Aktivitäten der Stiftung zu ermöglichen. Das Stiftungskapital muss real erhalten werden und nur die Erträge aus der Kapitalanlage dürfen für die Arbeit verwendet werden. Das bedeutet, dass das gestiftete Kapital auf viele Jahre Gutes bewirkt.

Für die dauerhafte Sicherung des Projektes Kinderdorf Jesús Niño ist es unerlässlich, das Kapital langfristig so zu erhöhen, damit die Erträge daraus einen großen Teil der laufenden Kosten abdecken. Deshalb gehen meine Spenden mit dem Verwendungszweck „Zustiftung“ an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung. Ich möchte auch Sie zu der Überlegung anregen zuzustiften, damit dem Kinderdorf aus den Erträgen Mittel zufließen können.

Patenschaften und Einzelspenden für den laufenden Unterhalt des Kinderdorfes sind eine ebenso wichtige Hilfe, wofür ich Ihnen als Mitglied des Missionskreises und langjährige Begleiterin des Projektes sehr herzlich danke.

Siglinde Hübner
Mitglied des Missionskreises

Argentinien

Trotz seiner günstigen Voraussetzungen befindet sich Argentinien seit langem in der Krise. Misswirtschaft, Korruption und Menschenrechtsverletzungen verhinderten weitgehend eine gedeihliche Entwicklung.

Selbst als die Wirtschaft noch florierte, herrschten in einigen Regionen Unterentwicklung und blankes Elend vor. Seit dem Jahr 2000 wird der gesamte Staat von einer Wirtschaftskrise heimgesucht, die trotz einer aktuellen Stabilisierung der politischen und ökonomischen Verhältnisse weiterhin anhält - besonders in Gebieten fernab der Hauptstadt Buenos Aires.

Misiones

Misiones im Nordosten gehört zu den von der Regierung vernachlässigten Bundesstaaten. Gerade Familien leben oft unter der Armutsgrenze. Die medizinische Versorgung ist ebenso unzureichend wie das Schulsystem. Kinder werden missbraucht, auf der Straße ausgesetzt und verwahrlosten. Hunger und Not haben in einem erschreckenden Ausmaß um sich gegriffen.

Vom Staat ist keine nachhaltige Linderung dieser unerträglichen Zustände zu erwarten. Deshalb rief der argentinische Pater Juan Markiewicz von den Steyler Missionaren bereits 1973 das Hilfsprojekt Villa Cabello ins Leben, das mehrere Schulen, Lehrwerkstätten, Kirchen, Gesundheitszentren und Armenspeisungen umfasst.

Puerto Rico

1984 gründete Padre Juan in der Kleinstadt Puerto Rico - gelegen am Fluss Paraná zwischen Posadas und Iguazú - das Kinderdorf Hogar Jesús Niño. Nach dem Bau des ersten Hauses 1985-1987 konnte der Betrieb erst richtig mit der 1991 zugesagten Unterstützung von Pfarrer Walter Waldschütz aufgenommen werden.

Seit 1999 wird es fürsorglich von der örtlichen Kolpingfamilie verwaltet, die vom Internationalen Kolpingwerk unterstützt wird. Die einheimische Bevölkerung und die Stadtverwaltung helfen dem Kinderdorf, soweit es ihre Mittel erlauben.

Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“

Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen bietet das Kinderdorf dauerhaft eine menschenwürdige Heimat. Es richtet sich an Waisen und an Sozialwaisen, bei denen sich die Eltern nicht um die Versorgung und Erziehung kümmern (können). Betreut von einer Pflegemutter, leben jeweils ca. 8 Kinder zusammen in einem Haus. Je nach Alter besuchen sie den Kindergarten oder die Schule bzw. machen eine Ausbildung. Die Erwachsenen sind bestrebt, den christlichen Glauben - der Triebfeder ihres eigenen Handelns ist - in den Kindern zu stärken und zu fördern. Analog zur größer werdenden Not ist auch das Kinderdorf gewachsen. Seit Fertigstellung des vierten Hauses bietet es 32 jungen Menschen Heimat und 7 Personen Arbeit.

Holzkirchen

Mit der jetzt von Pfarrer Walter Waldschütz gegründeten Stiftung sollen die von der Katholischen Pfarrgemeinde Holzkirchen und den Kolpingfamilien getragenen Verpflichtungen zur Finanzierung des Kinderdorfes und Unterstützung anderer Kolping- und Sozialprojekte in Misiones / Argentinien langfristig sichergestellt werden. Dabei soll ein kleiner Stiftungsgrundstock durch Zustiftung ausgebaut werden. Koordiniert vom Missionskreis, geschieht dies mittels Spenden, Veranstaltungen und den Sternsinger-Aktionen. Das Päpstliche Missionswerk der Kinder gewährt großzügig Unterstützung der Projekte. Durch Entsendung von jungen Missionaren auf Zeit sowie durch Arbeitseinsätze und Besuche vor Ort gibt es einen engen persönlichen Austausch.

Viele Menschen - auch außerhalb von Holzkirchen! - tragen dazu bei, dass die Kinder Menschenwürde und Geborgenheit erfahren dürfen. Vielleicht können Sie sich hieran ebenfalls beteiligen. Wir garantieren Ihnen, dass jeder Beitrag gut angelegt ist. Sie helfen auch durch Gebet und Fürbitte.

Im Namen der uns anvertrauten Kinder ein herzliches „Vergelt‘ s Gott“!

Msgr. Walter Waldschütz

Stiftungsvorsitzender

In eigener Sache

Um Verwaltungskosten zu sparen, werden Postsendungen von Helfern ausgetragen und nur ein geringer Teil per Post versandt.

Die Mühe des Austragens können Sie uns erleichtern, wenn wir Ihnen Einladungen zum Argentinischen Abend und anderen Veranstaltungen per Email übersenden können. Auch könnten wir so unsere Portokosten senken.

Bitte senden Sie die Mailadresse an:

newsletter@pwws.de

Der Pfingstbrief ist davon allerdings nicht betroffen – den bekommen Sie weiterhin in gedruckter Form zugestellt.

Benachrichtigen Sie uns bitte auch, wenn sich Ihre Anschrift geändert hat oder wenn Sie keine Informationen der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung mehr erhalten wollen.

Information und Spendenaufruf zum Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien



ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen
Telefon: 08024 / 47 37 505, Telefax: 08024 / 47 37 514
Mail: info@pwws.de;
www.pwws.de

*„Und wer in meinem Namen
solch ein Kind aufnimmt,
der nimmt mich auf!“
Mt 18,5*



Für eine **Familienpatenschaft** bitte diese Seite ausfüllen
und an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung schicken
(Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)

Diese verlässliche Zuwendung gibt uns hohe Planungssicherheit. Sie erhalten eine Patenurkunde, Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise sowie jährlich den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen.

**Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“
in Puerto Rico, Argentinien mit einer Patenschaft**

und erteile der **Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung** das erforderliche
SEPA-Lastschriftmandat, um von meinem unten genannten Konto
(bitte Zutreffendes ankreuzen)

monatlich halbjährlich
vierteljährlich jährlich

jeweils € _____

(Jahresbetrag mind. 50 €) bis auf Widerruf einzuziehen.

Ich erhalte automatisch eine Jahreszuwendungsbestätigung.

Erteilung eines Mandats zum Einzug von SEPA-Basis-Lastschriften

Zahlungs-Empfänger:	Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen	
	Gläubiger-ID-Nr. DE03ZZZ00000287423	Mandatsreferenz-Nr.*

Ich ermächtige die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Buchungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber) _____

Straße, Hausnr. _____

Postleitzahl, Ort _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum, Unterschrift _____

* Die Mandatsreferenz-Nr. wird dem Kontoinhaber mit einer separaten Ankündigung über den erstmaligen Einzug des Lastschriftbetrages mitgeteilt.

Für eine/n **Überweisung / Dauerauftrag** bitte diese Seite ausfüllen
 und an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung schicken
 (Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)

Sie erhalten Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise und den Pfingstbrief mit aktuellen
 Informationen. Anders als bei der Familienpatenschaft stellen Sie die Überweisung selbst sicher.

**Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“
 in Puerto Rico, Argentinien regelmäßig mit einer Spende.**

Hierzu werde ich bei meiner Bank einen Dauerauftrag einrichten oder
 Einzelüberweisungen tätigen, zugunsten des Kontos

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung
 Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee
 IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50
 BIC: BYLADEM1MIB
 Kennwort: Kinderdorf

mit einer Zahlung von (bitte Zutreffendes ankreuzen)

monatlich halbjährlich
 vierteljährlich jährlich

€ _____

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

Postleitzahl, Ort _____

Bezüglich Spendenquittung erbitte ich

je Spende eine Quittung
 einmal Jahresspendenquittung